Altersmythos : Determinanten der informellen Pflege im letzten Lebensjahr

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Intercura : eine Publikation des Geriatrischen Dienstes, des Stadtärztlichen Dienstes und der Psychiatrisch-Psychologischen Poliklinik der Stadt Zürich**

Band (Jahr): **- (2009-2010)**

Heft 107

PDF erstellt am: **23.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Determinanten der informellen Pflege im letzten Lebensjahr

Altersmythos

Der Umfang der geleisteten Pflege und Betreuung im letzten Lebensjahr ist besonders hoch bei schwer Demenzkranken und Krebspatienten.

Wirklichkeit

Signifikant höhere Anzahl Stunden für Pflege und Betreuung durch Angehörige wird geleistet für Personen, die im gleichen Haushalt leben mit einem Kind (+ 60 %) für Sturzgefährdete (+ 50 %), für stark Pflegebedürftige (+ 40 %) und für auf viel Haushaltunterstützung angewiesene (+ 50 %), sowie Raucher (+ 10 %). Signifikant weniger Stunden sind zu leisten für Verheiratete (- 80 %).

Begründung

In der HRS-Analyse von 999 verstorbenen Betagten in den USA (siehe Altersmythos 17.11, Ausmass informeller Pflege und Betreuung durch Angehörige) wurde untersucht, welche Merkmale mit signifikant höheren und niedrigeren Wochenstunden für informelle Hilfe im letzten Lebensjahr assoziiert waren.

- Nicht signifikanten Einfluss auf das Ausmass der informellen Hilfe durch Angehörige hatten: Alter, Geschlecht, Rasse, Bildung, Vermögen, Diagnosen, schwere Demenz, Alkoholkonsum, Hospitalisationshäufigkeit, ob der Tod erwartet wurde oder nicht und die Anzahl Enkel.
- In anderen Studien, bei zu Hause lebenden Alzheimerpatienten, die nicht das letzte Lebensjahr betrafen, ergab sich ebenfalls im Durchschnitt ein Bedarf von 66 Stunden informelle Hilfe pro Woche.

- Der niedrigere Bedarf für informelle Betreuung Verheirateter ergibt sich durch den Umstand, dass der/die gesunde Partner/in auch für sich viele Haushaltaufgaben erledigt, die deshalb nicht zusätzlich für die sterbende Person zu erbringen sind.

Rhee Y. J. et al (2009): Estimating the quantity and economic value of family care giving for community-dwelling older persons in the last year of life. JAGS 57: 1654 - 1659